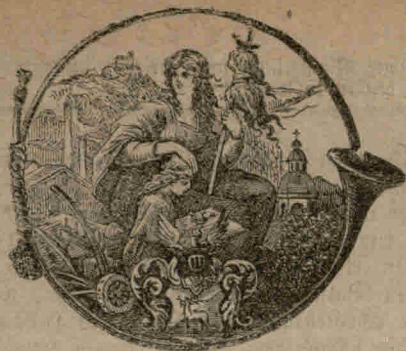


Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (N. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 ⚡

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 222.

Hirschberg, Sonntag den 23. September.

1883.

Sociale Reiseskizzen.

Wer sich die Mühe nimmt, die Ansichten verschiedener Personen zu hören, welche durch ihre Stellung berufen sind, in den socialen Fragen ein Wort mitzureden, wird staunen über die unendliche Menge von Recepten, welche gegeben werden, um der Lösung näher zu treten. Wir wollen nur einige derselben näher betrachten, die uns im Laufe der letzten Wochen begegnet sind.

Da sagte ein Händler, der ganz Schlesien und Polen bereist: „Ja, wenn die Leute soviel Bohn bekommen, daß sie gut leben können, dann sind sie zufrieden und die ganze Frage ist einfach beseitigt.“ Ihm erwiderte sehr richtig ein älterer Fabrikant, der bei Waldenburg ein Etablissement hat: „Was ist denn: „gut leben“? Das „gute“ Leben steigert sich mit dem Bohnen. Je höher derselbe ist, desto höher werden die Ansprüche an das Leben und desto größer wird die Unzufriedenheit, wenn er wieder herunter geht. Auch ich,“ sagte derselbe, „gönne von Herzen allen Arbeitern recht, recht reichliche Löhne, damit sie gut wohnen, kräftig essen können und nicht Entbehrungen zu ertragen haben, denn auch mich schmerzt Nichts mehr, als die Noth und die Sorgen der schlecht bezahlten Arbeiter zu sehen. Aber die sociale Frage ist damit nicht gelöst und die Zufriedenheit des Arbeiterstandes damit noch lange nicht hergestellt.“

Darauf erzählte der Fabrikant von den Erfahrungen in seiner Heimath. „Dort,“ sprach er, „war in den 60er Jahren bekanntlich der große Strike, den der berühmte Dr. May Hirsch nach Kräften schürte. Und wer waren die Hauptanführer und Veranlasser des Strikes? Nicht etwa die armen Arbeiter, welche für kärglichen Lohn die Karre schoben, sondern die Dreher einer großen Fabrik, welche sich bis 17 Uhr die Woche verdienten. Diese gerade waren die Urheber und Rädelshörer der Bewegung. Nur eine Fabrik blieb frei von dem Strike, auch nicht ein Arbeiter derselben nahm an demselben Theil. Dies war eine Spinnerei, die in Folge der damaligen, nicht günstigen Conjunctionen nur kärglich zu nennende Löhne zu zahlen im Stande war.“

Der Grund war der, daß die beiden Fabrikanten wohlwollende Männer waren, deren Frauen sich in christlicher Liebe um das Wohl und Wehe der Familien ihrer Arbeiter sorgten und kümmerten. In dieser Fabrik hatte sich ein Band persönlicher Liebe und Anhänglichkeit zwischen Arbeitgebern und -Nehmern gebildet, welches den Strike sichtlich unmöglich machte.“

Ein Fabrikant aus Böhmen meinte, daß ein fester Besitz das beste Mittel wäre, die Leute für das Wohl und Wehe des Staates zu interessieren. Ein eigenes Hättchen und ein Stückchen Gartenland, behauptete derselbe, genügt, um eine merkwürdige Wandelung in der Gesinnung der Arbeiter hervorzubringen und den Sinn für Familienleben und Häuslichkeit zu wecken. Niemand konnte dieser Behauptung widersprechen, um so weniger, als ein Augenzeuge eine Beschreibung der Arbeiter-Colonien bei Mülhausen gab und von dem zufriedenen und vielseitigen Leben der Arbeiter viel des Interessanten berichtete.

Allerdings mußte der Einwand gebilligt werden, daß die wenigsten Etablissements die Kräfte haben, den Arbeitern Wohnungen zu bauen, welche durch Miethszahlungen allmählich in Besitz derselben kommen. In Hinsicht darauf mußte man dabei stehen bleiben, daß das einzige durchführbare Mittel, die Zufriedenheit des Arbeiterstandes zu heben, darin besteht: das Band

christlicher Liebe zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter so fest wie möglich zu knüpfen.

Dieses Band aber wird sich zwischen wahren Christen am leichtesten finden, denn jeder christliche Arbeitgeber weiß, daß vor Gott alle Menschen Brüder sind, gleich theuer erkauft durch Christi Blut und daß er daher die Pflicht habe, an der Stelle, in die er gesetzt ist, nicht nur seinen Stand zu vertreten, sondern auch Barmherzigkeit zu üben. Ist nun andererseits auch der Arbeiter ein Christ, kennt er die unzähligen Verheißungen, welche in Gottes Wort dem Armen und dem Arbeiter gegeben sind, so wird er selbst helfen, dieses Band gegenseitiger Liebe fester zu knüpfen durch Treue und Gehorsam gegen seinen Brotherrn, der sicherlich dann auch Gutes mit Gutem vergelten wird.

Je tiefer man in diesen Gegenstand eindringt, desto klarer drängt sich die Erkenntniß auf, daß durch Staatsgesetze allein die Arbeiter- und socialen Fragen nicht zu lösen sind, sondern daß hier, wie auch schon die königl. Botschaft es ausspricht, das Christenthum mitwirken muß.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Septbr. Seine Majestät der Kaiser und König trafen mit dem Kronprinzen und den königlichen Prinzen gestern Abend wohlbehalten in Homburg v. d. S. ein, begrüßten zunächst die bereits daselbst angekommenen Fürstlichkeiten und empfingen später Ihre Majestäten die Könige von Spanien und Serbien in herzlichster Weise.

Nach der Vorstellung der Suiten und der Besichtigung der vom 80. Infanterie-Regiment gestellten Ehren-Compagnie fuhr Seine Majestät durch die glänzend erleuchteten Straßen nach dem Schlosse. Im zweiten Wagen folgte der Kronprinz mit dem Könige von Spanien und dem Großherzog von Hessen, dann der König von Sachsen mit dem Prinzen Wilhelm, der König von Serbien und die anderen Fürstlichkeiten mit ihren Adjutanten.

Von Seiten der Bevölkerung wurden die Allerhöchsten Herrschaften mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Auf dem Schloßplatz wurde zunächst die dort aufgestellte zweite Ehren-Compagnie besichtigt. Alsdann fand das Familiendiner statt. Nach Beendigung desselben begann der große, von sämtlichen Musikcorps des XI. Armeekorps ausgeführte Zapfenstreich, welchem Se. Majestät mit den Fürstlichen Gästen und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen vom Balkon aus beiwohnten.

Obgleich heute früh starker Regen fiel, war bei der Abfahrt Ihrer Majestäten und der Allerhöchsten Herrschaften zu dem zwischen den Ortschaften Ober-Erlenbach, Nieder-Erlenbach und Nieder-Eschbach liegenden Paradeselde doch wieder heller Sonnenschein. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr in einem offenen sechsspännigen, Se. Majestät der Kaiser in einem offenen vierspännigen Wagen. Der König von Spanien trug spanische Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Der König von Serbien trug serbische Generals-Uniform. Der König von Sachsen begab sich in der Uniform des ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10, der Prinz von Wales in derjenigen des Blücher'schen Husaren-Regiments nach dem Paradeselde. Die Kronprinzessin und die Prinzessin Victoria erschienen zu Pferde auf dem Paradeselde.

Ihre Majestäten und die anderen Herrschaften wurden von den vielen Tausenden von Zuschauern,

welche das Paradeseld und die dahin führenden Straßen besetzt hielten, mit stürmischen Zurufen begrüßt.

An der Straße von Nieder-Eschbach und Nieder-Erlenbach stiegen der Kaiser, die Könige von Spanien, Serbien und Sachsen, der Kronprinz, die Kronprinzessin in der Uniform ihres Husaren-Regiments, die Herzogin von Connaught, der Prinz von Wales und alle anderen Fürstlichkeiten zu Pferde.

Seine Majestät, umgeben von Ihren hohen Gästen und von einer großen Suite gefolgt, sprengte nach dem rechten Flügel des in zwei Treffen aufgestellten, vom commandirenden General von Schlotheim befehligten XI. Armeekorps, während die Musikcorps den Präsentirmarsch spielten, die Fronten beider Treffen entlang. Seine Majestät ließ hierauf sämtliche Truppen zweimal an sich vorüberdefiliren, wobei die Fürstlichkeiten, deren Regimenter mit in der Parade standen, diese Regimenter persönlich vorführten. Gegen den Schluß der Parade fiel wieder ein wenig Regen.

Ihre Majestäten und anderen Herrschaften kehrten um 1 Uhr nach Homburg zurück.

— Fürst Bismarck hat dem Vernehmen nach seine Kur in Gastein seit einigen Tagen bereits beendet und wünscht noch kurze Zeit, frei von den beengenden ärztlichen Vorschriften, daselbst zu verweilen, ein Umstand, den man hier als ein Zeichen seines Besserbefindens ansieht. Ueber die Rückkehr des Reichskanzlers, sowie über seinen Aufenthalt in der nächsten Zeit, ob er sich sofort nach einer seiner ländlichen Besitzungen begiebt, oder ob er wieder eine Zeit lang in Berlin verweilt, darüber verlautet noch Nichts.

— Minister von Puttkamer ist wieder in Berlin eingetroffen.

— Minister v. Bötticher hat eine Inspections-Reise nach den Industriebezirken von Schlesien unternommen.

— Der Landtag wird wegen der am 10. November stattfindenden Lutherfeier und weil in Aussicht stehende wichtige Vorlagen nicht gut früher vollendet sein können, frühestens am 15. November einberufen werden.

— Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Wien berichtet, daß über die Salzburger Verhandlungen natürlich Nichts bekannt sei, doch für fest angenommen werden könne, daß das deutsch-österreichische Bündniß in einer neuen und zwar noch dauerhafteren Form erneuert worden sei, was sich bereits in der nachgiebigen Haltung Rußlands, wie im Allgemeinen so besonders auch in Bulgarien, wo die Russen noch bis vor Kurzem sich sehr unwirksam benommen hätten, bemerklich machte.

— [Zur Naturgeschichte der Fortschrittspartei.] Aus der Vergangenheit soll man in der Gegenwart für die Zukunft lernen. In der nächsten Zukunft werden wir aber ohne allen Zweifel hauptsächlich mit der Fortschrittspartei zu thun haben. Dieselbe rühmt sich, daß sie heute noch dieselbe sei, wie in den Tagen ihrer Geburt. Und es ist so. Des zum Zeichen fällt in diesen Tagen die „Köln. Ztg.“ ganz dasselbe Urtheil über die Fortschrittspartei, das in den sechsziger Jahren schon von Ferdinand Lassalle über dieselbe gefällt worden ist. Die „Köln. Ztg.“ versichert, daß die Fortschrittspartei darauf ausgehe, die stamm zusammengefaßte Organisation des Staates aufzulösen in eine — unter Beibehaltung eines Monarchen — lose zusammenhängende Gesellschaft von Städte- und Kreis-Republiken. Lassalle aber urtheilte in einer Vertheidigungsrede vor dem Kammergerichte über

die Fortschrittspartei in ihrer wirthschaftlichen Form als Partei des Manchesterthums folgendermaßen:

„Sie, meine Herren, gehören nicht den Manchestermännern an, jenen modernen Barbaren, welche den Staat hassen, nicht diesen oder jenen bestimmten Staat, nicht diese oder jene Staatsform, sondern den Staat überhaupt, und welche, wie sie das hin und wider deutlich eingestanden, am liebsten allen Staat abschaffen, Justiz und Polizei an den Mindestfordernben vergeben und den Krieg durch Actiengesellschaften betreiben lassen möchten, damit nirgends im ganzen A^l noch ein sittlicher Punkt sei, von welchem aus ihrer kapitalbewaffneten Ausbeutungsfucht ein Widerstand geleistet werden könnte.“

Und einer solchen Partei sollten wir die Zukunft lassen?

— Eine Affaire, die ihrer Zeit vielen Staub aufgewirbelt hat, wird nun endlich nach Jahren nächstens vor dem Schwurgericht in Rößlin ihren Abschluß finden. Es ist dies der Neustettiner Synagogengebäudebrand. Als vor einigen Jahren Henrici seine Vorträge in Neustettin hielt, wurde der Neustettiner Tempel durch Feuer zerstört. Es lag augenscheinlich eine Brandstiftung vor. Die Juden beschuldigten die Christen und umgekehrt die Christen die Juden derselben. Circa 2 Jahre haben die Untersuchungen gedauert, deren Resultat war, daß mehrere jüdische Bürger in Anklagestand versetzt wurden und bereits in der vorigen Schwurgerichtsperiode abgeurtheilt werden sollten. Am 18. October c. werden nun die öffentlichen Verhandlungen dieses Processes beginnen, für welche etwa 8 Tage in Aussicht genommen sind, da etwa 60 Belastungszeugen vernommen werden müssen, und die Angeklagten eine ebenso große Anzahl von Entlastungszeugen stellen werden.

Frankreich.

Der Preßkrieg zwischen den französischen und englischen Zeitungen wird mit ungeschwächter Kraft fortgesetzt. Heute geht das „Journal des Débats“ gegen die weisen Rathschläge der englischen Presse, sowie gegen die Hekereien der „Times“ gegen Deutschland vor und erklärt, Frankreich erwarte von Deutschland keine Zuneigung, könne auch keine erwarten, aber was England angehe, so lasse Frankreich sich durch die leeren Freundschaftsver Versicherungen Albions nicht täuschen, das seien nur leere Worte, die durch die Thatsachen auf ihren wahren Werth zurückgeführt würden. Die Suez-, Madagascar- und Tonkin-Frage und das Verhalten der Engländer dabei bewiesen, was die englischen Freundschaftsver Versicherungen werth seien.

— Nach den neuesten Nachrichten ist die Lage der französischen Truppen in Tonkin eine äußerst mißliche und auch die Verhandlungen mit dem chinesischen Gesandten Tseng scheinen nicht vom Fleck zu kommen.

England.

Gladstone ist von seiner „Vergnügungsreise“ nach Kopenhagen wieder nach London zurückgekehrt. Der Abstecker dieses alten Ränkespinner zum russischen Kaiser nach Kopenhagen wird von der liberalen englischen Presse nach wie vor als eine ganz harmlose Sache behandelt — anders verhält sich die conservative. Beispielsweise läßt sich die „St. James Gazette“, welche nahe Beziehungen zum Hofe hat, wie folgt vernehmen:

„Diese Reise ist eines der unbedachtamsten Dinge, welche je auf dem Gebiete der auswärtigen Politik begangen wurden. Wir werden dadurch in unseren künftigen Bewegungen gehindert, wir werden nicht so frei sein, als wir es gewesen wären, wenn dieser unglückselige, wie wir hoffen, zwecklose Besuch niemals stattgefunden hätte. Und dies Alles zu einer Zeit, wo Europa an der Schwelle neuer großer Ereignisse steht! Der ganze Vorfall zeigt, wie wenig Klugheit, Tact und gesundes Urtheil — die in der Politik nöthiger sind als das Genie — bei dem Staatsmanne zu finden sind, dessen Händen jetzt das Schicksal Englands anvertraut ist. Leichtsin, Gedankenlosigkeit und Insubordination in Wort und That. Sie haben in unseren Beziehungen zu fremden Mächten vorgewaltet, seit das

gegenwärtige Ministerium zur Herrschaft gelangte und dabei scheint es bleiben zu wollen.“

Sociales.

— Es giebt so manche Leute, die gern konservativ sein möchten. „Aber“ — sagen sie — „mischen Sie doch nicht immer Politik und Religion.“ Diese Leute möchten wir (s. auch den heutigen Leitartikel) auf die unzähligen Auslassungen Bismarck's und die der königlichen Bottschaft aufmerksam machen, welche das praktische Christenthum als lebendiges Hilfsmittel zur Lösung der schwierigen socialen Fragen empfehlen.

Noch mehr aber möchten wir die Armen aufmerksam machen auf die zahllosen Verheißungen. Allein David sagt schon: „Der Herr ist des Armen Schutz, — er vergißet nicht des Schreies der Armen, — seine Augen halten auf die Armen, — der Herr höret die Armen, — er wird dem Armen helfen, — er wird den Armen erretten, — er wird gnädig sein den Armen, — den Seelen der Armen hilft er u. s. w. u. s. w.“

Das Neue Testament sagt: Den Armen wird das Evangelium gepredigt, — selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer, — lade die Armen, so bist Du selig, — hat nicht Gott die Armen erwählt? u. s. w.

Wer den Armen durch Säen von Unglauben und durch das Lehren eines leichten Rationalismus diese ewigen, unschätzbaren Güter raubt, der macht sich eines schweren Verbrechens gegen sein Volk schuldig. Denn raubt man dem Armen diese ewigen herrlichen Schätze, so wird er sich an die weltlichen Güter halten und wird, da er sich beim Kampfe in der Uebermacht befindet, die Gesellschaft zerschlagen, wie er dies in Rom gethan und in Paris versucht hat.

„Wer Wind säet, wird Sturm ernten!“
Nur im Christenthum ist die Rettung der Gesellschaft noch möglich!

* [Vorbereitung auf die Lutherfeier.]
Behufs Vorbereitung für die Lutherfeier haben die Geistlichen des Kreises ein Comité gebildet, bestehend aus den Herren Superintendent Prox-Stonsdorf, Pastor prim. Finster hier und Pastor Citner-Schmiedeberg. Dieses Comité will in erster Linie dahin wirken, daß in den Orten Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn und Schreiberhau Luthervorträge gehalten werden. Es sind dieselben für Jedermann unentgeltlich und es ist wünschenswerth, daß recht Viele diese Vorträge besuchen. — In Hirschberg finden dieselben in der Zeit vom 1. October bis 5. November stets Montags Nachmittags 6 Uhr im Saale des Concerthauses statt. Nachstehende Herren haben die Uebernahme eines Vortrages für hiesige Stadt gültig zugesagt: Pastor Benner-Giersdorf, Conrector Klose hier, Gymnasiallehrer Dr. Regell hier, Superintendent Prox-Stonsdorf, Prorector Dr. Rosenberghier und Pastor Weis hier. (s. Inserat.)

z. Für die III. diesjährige Sitzungs-Periode des Königl. Schwurgerichts zu Hirschberg sind folgende Hauptgeschworene ausgelooft worden: Kaufmann A. Rolke in Vollenhain, Rittergutsbesitzer Wehsele-mann in Ober-Baumgarten, Bauergutsbesitzer Hamann in Nieder-Baumgarten, Gutsbesitzer Heide in Rauber, Fabrik-Inspector Dpiz in Nieder-Märzdorf (Kreis Vollenhain), Kaufmann Carganico in Friedeberg, Amtsvorsteher Engemann in Kunzendorf gräflich, Kaufmann V. Timmroth in Greiffenberg, der frühere Gemeindevorsteher Schröter in Johnsdorf (Kreis Löwenberg), Kaufmann von Fritsche in Hirschberg, Fabrikant J. Fränkel in Hirschberg, Fabrikbesitzer R. Hoffmann in Hirschberg, Fabrikbesitzer Seisart in Hirschberg, Rentier Trumpf in Hirschberg, Gutsbesitzer Bösel in Warmbrunn, Rittergutsbesitzer Matthäi in Kleppelsdorf, Amtsvorsteher Marg in Süssen-

bach, Partikulier Kammeler in Nieder-Bieder, Gutsbesitzer Nicht in Languendorf, Lieutenant und Mühlenbesitzer Kunze in Löwenberg, Forstverwalter Hansch in Hohlstein, Gutsbesitzer Gruhn in Deutmannsdorf, Gutsbesitzer Rindler in Märzdorf (Kreis Löwenberg), Ortsvorsteher Rahm in Mittel-Zillertal, Dominiabesitzer Seidel in Alt-Schönan, Premierlieutenant Müller in Johnsdorf (Kreis Schönau), Rittergutsbesitzer Graf Harrach in Tiefhartmannsdorf, Bauergutsbesitzer Wittwer in Alt-Schönan, Wirthschaftsbesitzer Keylich in Schömburg, Partikulier Fiebig in Schömburg.

s. [Riesengebirgs-Verein.] In der letzten Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins, die unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bassenge abgehalten wurde, erfolgte u. A. die Mittheilung, daß von außerhalb des Vereins-Gebietes wohnenden Mitgliedern nachträglich noch 30 Mk. für die Ueberschwemmten eingegangen seien, so daß die Unterstützungssumme sich auf 866 Mk. belaufe. Davon waren, einschließlich 50 Mk. für Erdmannsdorf, 766 Mk. vorausgibt worden. Der Rest soll den Sectionen Schönau (10 Mk.) und Petersdorf (90 Mk.) überwiesen werden. Weiter ist darauf hingewiesen worden, daß in der „Leipziger Illustrirten Zeitung“ vom 8. September eine gut ausgeführte Ansicht des Riesengrundes mit beigelegtem Text von Herrn Dr. Zacharias enthalten sei. Der letztgenannte Herr wird die Vereinszwecke auch fernerhin durch ähnliche Publicationen unterstützen. Von der Section Flinsberg ist an den Central-Vorstand die Nachricht eingegangen, daß die Schutzhütte bei Grafentafel am Wege nach dem Hochstein fertiggestellt ist. In gleicher Weise meldet die Section Berthelsdorf die Fertigstellung des Fußweges um den Bernstenstein und die Ersetzung des hölzernen Geländers auf dem genannten Felsen durch ein eisernes. Von Bewohnern der Stadt Posen, welche die Einführung von Saisonbillets von Posen nach dem Hirschberger Thale für nächstes Jahr anstreben, sind an den Verein Anfragen gerichtet, die die Feststellung der ungefähren Zahl der Touristen, Badegäste und Sommerfrischler, die von Posen aus das Gebirge besucht haben, bezwecken. Schließlich wurde dem Vorstande noch die erfreuliche Anzeige, daß sich im Laufe des Septembers zu Forst in der Nieder-Lausitz eine neue Section des Vereins, die 31., gebildet habe.

** Als gefunden, sind polizeilich abgegeben: Drei Geldtäschchen mit Inhalt, ein Goldstück.

Sitzung der Kgl. Strafkammer am 22. Septbr. 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Rasche; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym.

Der Schmied August B. von hier, welcher gegen ein Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts Verurteilung eingelegt hat, welche aber verworfen wurde, wurde zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Die von dem Musiker L. aus Gebhardsdorf eingelegte Verurteilung wird verworfen und derselbe zu 96 Mk. Geldbuße event. 16 Tage Haft verurtheilt, weil er ohne Erlaubniß Musik gemacht und ein Mädchen zum Einsammeln von Gaben mit sich geführt hat.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Christina von Gelsdorf, Köchin, mit Hauptmann von Platen.

Verlobt: Graf Klinskowström, Rittmeister, mit Gräfin Dittmann von Eckardt. Freiherr von Schleinig mit Anneliese von Torgany.

Geboren. Mädchen: von Goltzheim, Sporwitten. Gestorben: Premier-Lieutenant von Kötzig. Frau Baronin von Bögen, geb. von Schröter-Stutenheim.

Allgemeiner Anzeiger.

Nach schweren Leiden verschied zuletzt sanft zu Erdmannsdorf am 20. September, früh 1 Uhr, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
die verwittwete Frau Helene Schneefuß,
im Alter von 77 Jahren.
Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung näheren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
die betrübteten Hinterbliebenen.
Erdmannsdorf, Johann-Adolf-Hütte, Josephinen-Hütte, Kruszewo.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.
4010

Seit stark nach schweren Leiden im Alter von 75 Jahren mein geliebter Vater,
der Rämmerer a. D. Carl Matschke
in Gubrau,
Ritter des Rothen Adler- und Kronen-Ordens IV. Cl.
Hirschberg i. Schl., den 21. Sept. 1883.
H. Matschke,
4011 Bahnhofs-Restaurateur.
Feinsten Blüthenhonig
empfehlen
H. O. Marquard.

Bestes Spodium-Superphosphat
empfehlen billigst
Richard Krause,
4026 An den Brücken 7.

Preißelbeeren, Ebereschen, Hagebutten und Wachholderbeeren
werden gekauft von
4032 **W. C. Sturm,**
Hirschberg, Bahnhofstraße.

Die Ausstellungs-Verloosung
findet bestimmt am 3. October statt und wird der Restbestand der Loose, soweit er reicht, allen Freunden der Ausstellung bestens empfohlen.
General-Debit für größeren Bedarf bei Herrn Theodor Luer, hier, sowie im Einzelnen in den bekannten Verkaufsstellen.
Die wirklich schönen und practischen Gewinne werden 3 Tage vor der Verloosung in den bekannten Räumen öffentlich ausgestellt werden.
Hirschberg, im September 1883. 3986
Der geschäftsführende Ausschuß.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit Herrn **R. Policardo** in Liegnitz zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.
Zillertal, den 20. Sept. 1883.
G. Hahn
4012 und Fran, **Emilie**, geb. Wilde.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 160 Stück 2,3 m langen Zaunpfeilen aus gespaltenem Granit für die Umwahrung der Hauptwerkstatt **Lauban** soll vergeben werden. Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermine, **Donnerstag den 27. September**, Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Formulare zu den Offerten nebst den speciellen Bedingungen werden gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 50 Pf. abgegeben. 3978
Hirschberg, den 17. September 1883.
Rgl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Versteigerung von Holzschmittwaren.

Dienstag den 25. September, von Vormittags 10 Uhr an, versteigert das **Dominium Fischbach** an der Breitfäße zu **Famowitz**, genannt **Buschmühle**, meistbietend gegen Baarzahlung vor der Abfuhr nachstehend bezeichnete, größtentheils trockne und tadellose **Nadelholz-Waare** in etwa 30 Verkaufslößen:
14 Stück $\frac{3}{4}$ " Bretter.
187 = $\frac{5}{4}$ " =
650 = rhld." =
436 = schles." =
1530 = $\frac{3}{4}$ " =
214 = $\frac{1}{2}$ " =
diverse Schwarten.
Fischbach, den 16. September 1883.
Leuschner I. 3981

Holz=Auction= Bekanntmachung.

Es sollen in dem Großherzogl. Forstrevier **Reichwaldau** in den Forstorten halbe Hufe, **Breitenbusch** und **Rothenberg** am **Dienstag den 25. d. M.** öffentlich meistbietend verkauft werden:
1610 Gebund **Eichen-Schälholz**,
1898 Gebund **melirtes Schlagreiß**,
21 **harte Langhausen**,
29 **weiche Langhausen** und
100 **Raummeter weiches Stockholz**.
Anfang beginnt auf der halben Hufe unweit der **Chaussee Schönau-Herrmannswaldau** um **9 Uhr Vormittags**.
Mochau, den 20. September 1883.
Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat. Bieneck. 3005

Nicht explodirendes Petroleum!
Echtes Kaiser-Oel
von **Kristallheller Farbe**, fast vollständiger Geruchlosigkeit, bedeutend sparsamerem, gefahrlosem Brennen und stärkerer Leuchtkraft — (durch d. Staats-Chemiker **Dr. Zanke** nachgewiesene Lichtstärke 25 pCt. größer, Verbrauch ca. 16 pCt. geringer als bei gewöhnlichem Petroleum) — empfiehlt
4016 **Hermann Günther.**

Auction!

Dienstag den 25. September c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Hause **Nr. 31** an der **Warmbrunner Chaussee** in **Cunnersdorf**
1 **Mahagoni-** und 1 **eichenes Sopha**, 6 **Mahagoni-Stühle**, 1 **desgl. Kinderstühlchen** und 1 **desgl. Plüsch-Sessel**, 1 **Spiegel-** und 1 **Marmortischchen**, 4 **verschiedene Tische**, 1 **großen Küchenschrank**, 1 **Gartentisch** und 3 **Bänke**, 1 **Kleiderrechen**, **div. Küchengeräthe**, **Porzellan**, **Gläser**, **Lampen**, **Figuren**, freiwillig, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

4035
Giftfreie, email. Kochgeschirre
und
Wasch-Garnituren.
Starke, eiserne
Klappbettstellen,
Tafel- und Küchen-Waagen,
bester Systeme,
Fleischhackmaschinen,
praktisch construirt, sehr leistungsfähig,
Prima Solinger Stahlwaaren,
Tafel-Messer, Gabeln, Tranchir-Bestecks,
Küchen-, Brot- und Schlachtmesser, Hackmesser, Wiegemesser, Speckmesser,
Kaffee-, Pfeffer- und Gewürzmühlen
mit garantirt vorzüglichem Werken,
Patent-Kaffeebrenner,
Glanzplatten,
empfehlen zu sehr billigen Preisen
Rumpelt & Melerhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt 25. 4039

Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Bostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.
und 500 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die **Oswald Nier'schen Weine**
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 29
und folgende Nummern
sind zu haben!
bei Herrn **Emil Jaeger** in **Hirschberg**,
Langstrasse 3, Ecke der Herrenstrasse. 3214

Frischen Gebirgs-Simbeerjast,
in Flaschen und ausgewogen, 3723
H. O. Marquard. 4013
Flügel und Pianinos,
bestes Fabrikat der Neuzeit, empfiehlt unter Garantie und zu den conlauntesten Bedingungen billigt
A. Maiwald in **Rawitsch.**

Hotel Schweizerhaus, Erdmannsdorf.
Zu dem am **Dienstag den 25. September** stattfindenden
Kirmes-Abend
ladet ganz ergebenst ein
Musik von Elger. 4029
J. Siecke. 3989

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um in der zweiten Hälfte des **Novembers d. J.** einen
Bazar
zum Besten unserer **Pflege- und Lehr-Diakonissen** zu veranstalten und zugleich dem dringenden Bedürfnis, zur **Krankenpflege** eine fünfte Schwester anzustellen, entsprechen zu können.
Wir richten nun an den wohlthätigen Sinn unserer Mitbürger und aller Derer, die sich für die Sache interessieren, die bringende Bitte, durch Gaben, die zum Verkauf geeignet sind, uns zu unterstützen, seiner Zeit den **Bazar** zu besuchen und durch gefällige Einkäufe freundschaftlich die gute Sache fördern zu helfen.
Zur Empfangnahme der Gaben sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.
Hirschberg, 21. September 1883.
Frau **Fabrikbesitzer Altmann sen.**
Frau **Landgerichtsrath Berg.** Frau **Marie Bergmann.** Frau **Fabrikbesitzer Dinglinger.**
Frau **Pastor prim. Finster.** Fräulein **Olga Fischer** in **Cunnersdorf.** Frau **General von Hlotow.** Fräulein **Clara von Hersdorff.**
Frau **Hauptmann Elise Günther.** Frau **Selma Guttman.** Frau **Clara Kepper.** Frau **Rittergutsbesitzer Emma Kramka.** Frau **Gymnasial-Director Dr. Lindner.** Frau **General von Neumann-Gesel.** Fräulein **Anna Oph.** Frau **Clara Pollack.** Frau **Hauptmann Rivinus.** Frau **Oberamtmann Rudolph.** Frau **Dr. Scheurich.** Fräulein **Emma Schliebener.** Frau **Emma Schulz-Pöcker.** Fräulein **Ulice von Seckendorf.** Frau **Fabrikbesitzer Starke.**
Frau **Sanitätsrätin Dr. Tscherner.**

Auction.
Mittwoch, den 26. d. Mts., **Vorm. von 9 Uhr ab**, werde ich im **Gasthof „zum Deutschen Hause“** hier selbst bestimmt den **Nachlaß** des verstorbenen **Kürschnermeisters Herrn Dittmann** hier selbst, als:
1 **Gebett Betten**, 1 **Casch-** und 1 **Wanduhr**, 1 **Sopha**, 1 **Glas-**, 1 **Bücher-**, 3 **Kleider-** u. 2 **Waaren-** schränke, 1 **Schreibsecretair** von **Hirschbaumholz**, 8 **Marktkästen**, 614 **Sommer-** und **Wintermützen**, 2 **Bisammuffe**, 21 **Paar Pelz-** aufschläge, 42 **schwarze** u. 65 **weiße Siebenb.-Felle**, 16 **weiße Lamm-**, 16 **Panala-**, 21 **schwarze Futter-** und 13 **Sundefelle**, 7 **Ukrainer-**, 6 **französl. Kaninchen-**, 8 **Bisam-**, 10 **Akrachan-**, 10 **Waschbär-** und 1 **Fischotterfell**, 1 **Bisam-** und 1 **Waschbärpelz** mit **grünem Tuch-** bezug, 1 **Pelz** mit **brannem Tuch-** bezug, 1 **Schlafpelz**, 3 **schwarze** und 6 **weiße Pelze**, 4 **Pelzjaken**, 19 **Schirme**, 1 **vollständiges Kürsch-** nerhandwerkszeug, sowie **verschiedene andere Kürschnerwaaren** und **Möbel, Kleidungsstücke, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe;**
demnächst in der **Dittmann'schen** **Be-** sichtigung hier selbst:
1 **Schweinefall**, 1 **Mangel**, 3 **Lei-** tern und eine **Partie Schwarten** und **Schindeln**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Donnerstag den 27. d. Mts., **von Vorm. 9 Uhr**, event. Fortsetzung.
Schönan, den 21. September 1883. 4031
Stober, Gerichtsvollzieher.

Bengalische Zündhölzer
3 Schachteln 25 Pf., 4025
bei **Emil Jaeger.**

Heut empfing eine **frische** **Sendung**
sehr schöne
Cervelat-u. Leberwurst.
Louis Schultz. 4007

Pianinos, Amsterdam prämiert. Baar oder kleine Raten. Fabrik **Weidens-** laufer, Berlin NW. **Kostenfreie** **Probesendung.** **Preisecourant gratis.** 3989

Lehr-Institut für Damenschneiderei

Anna Steger, Bahnhofstraße 54, I.

Beginn des neuen 6wöchentlichen Cursus für praktischen und theoretischen Unterricht

Montag den 1. October c.

Pensionairinnen finden freundliche Aufnahme.

4021

Ich wohne jetzt **Gerichtsstraße 3**, altes Kreisgerichts-Gebäude. Mein altes, bestrenommiertes Atelier für künstliche Zähne, Plomben, Mund-, Zahnfleisch- und Zahnkrankheiten ist täglich geöffnet.

Sonntags bis Nachmittags 5 Uhr.

Gebisse, die nicht gut passen, werden, auch wenn dieselben neu nicht von mir angefertigt, nach meinem bestbewährten System ohne Klammern, ohne Haken und Bänder, ohne Federn, unter Garantie des dauerhaften Guppassens und zu billigsten Preisen von mir umgearbeitet.

L. Neubaur,
prakt. Zahnkünstler,
früher in Warmbrunn.

Damenhüte,

Kinderhüte, das Neueste der Saison, zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

Anna Steger,

Bahnhofstraße 54, I.

4020

Bis Donnerstag den 27. d. M. bin ich verreist.

4008

Heinr. Lieber, Zahntechniker.

Gabelsberger Stenographen-Verein

Beginnt Anfang October c. einen neuen Lehr-Cursus. Unterricht gratis. Anmeldungen bis spätestens 1. October c. im Vereinslocale (Möhrenecke) abzugeben.

4019

Gewerbe-Ausstellung v. Hirschberg u. Umgegend.

Die zur Verloofung angekauften Gegenstände bitten wir Montag, Dienstag oder Mittwoch den 24., 25., 26. d. Mts. einzuliefern, soweit dies noch nicht geschehen ist; dieselben werden im Bureau auf dem Ausstellungsplatze entgegengenommen und die Ankäufe der ersten Serie sofort bezahlt werden.

Die Verloofungs-Commission.

4028

Thüringer Kunstfärberei, Königsee,

Chemische Wäscherei etc.

Bekannt vorzügliche Leistungen, den höchsten Ansprüchen genügend. Aufträge vermittelt unentgeltlich

Anna Opitz, Leihbibliothek,
Markt Nr. 3.

9684

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann Herrn **Richard Krause** in **Hirschberg i. Schlef.** eine Agentur unserer Gesellschaft für **Feuer- und Glasversicherungen** übertragen haben.

Breslau, den 20. September 1883.

Die Sub-Direction.
Georg F. Müller.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von **Versicherungs-Anträgen** für obige Gesellschaft; dieselbe versichert **Gebäude und bewegliche Gegenstände** aller Art gegen **Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion**, sowie **Spiegel, Spiegelglas-scheiben und Scheiben** von **Rob- und Doppelglas** gegen Bruch und sonstige Beschädigungen zu **billigen und festen Prämien**.

Bei Gebäudeversicherungen ist den Hypothekengläubigern besonderer Schutz gewährt.

Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt.

Hirschberg i. Schlef., den 20. September 1883.

Richard Krause.

4030

Bei Beginn der Lampensaison empfehle ich **beste Brenner** von Stobwasser und Wils u. Wessel, **Lampentheile**, genau passende **Dochte** bester Qualität und **Lampenglas**, sowie mein großes Lager **Arbeits-, Tisch-, Hängelampen** etc.

Die **Reinigung und Instandsetzung** von Lampen aller Systeme und **Petro-leum-Kochapparaten** besorge bald und exact.

Alwin Aschenborn, Klempnermeister,
Warmbrunner Straße 8.

4034

Telegramm.

Die

Original Singer Nähmaschinen

empfangen wieder auf der internationalen

Weltausstellung zu Amsterdam

den **Höchsten Preis,**

das **Ehren-Diplom,**

wodurch auf's Neue die Vorzüge und Unübertrefflichkeit der Original Singer Maschinen bestätigt werden, insbesondere gegenüber den von andern Fabrikanten ausgestellten, meistens als „Singer“, „Singer's System“ oder dergl. ausgebotenen Nachahmungen, die theils nur zweite und dritte Preise (goldene und silberne Medaille), theils noch geringere oder gar keine Auszeichnung erhielten.

4022

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12.

Programm.

Aus Veranlassung des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luther's haben nachstehende Herren öffentliche Vorträge übernommen:

In Hirschberg

- (Saal d. Concerthauses. Montags Abds. 6 Uhr.)
1. Oct. Pastor Benner-Giersdorf üb. Luther in seiner Entwicklung bis unmittelbar nach dem Theesenreit.
 8. „ Lehrer Rlose-Hirschberg über Luther von 1517 bis zum Reichstage zu Worms.
 15. „ Gymnasiallehrer Dr. Regell über Luther als Deutscher.
 22. „ Superintendent Proj-Stonsdorf üb. Luther als Reformator.
 29. „ Prorector Dr. Rosenbergs-Hirschberg über Luther's Bedeutung als Dichter.
 5. Nov. Pastor Weis-Hirschberg über Luther als Familienvater.

In Schmiedeberg

- (Hotel zum schwarzen Kof. Montags Abends um 8 Uhr.)
8. Oct. Pastor Dr. Schenke-Schmiedeberg über Luther bis 1517.
 15. „ Pastor Hugel-Buchwalb über Luther als Reformator.
 22. „ Pastor Liesler-Erdmannsdorf über Luther als Deutscher.
 29. „ Vorsteher Zeglin-Schmiedeberg üb. Luther als Schulmann.
 5. „ Pastor prim. Eitner-Schmiedeberg über Luther als Haus- und Familienvater.

In Warmbrunn

- (Versammlungsort und Zeit noch unbestimmt.)
- Montags.
22. Oct. Pastor Rithnic-Reibnitz über Luther auf dem Reichstage zu Worms.
 29. „ Kreis-Schul-Inspector Past. Franz-Kaiserswalbau üb. Luther als Prediger.
 5. Nov. Pastor Lauterbach-Hirschberg über Luther als Reformator.

In Schreiberhan

- (Versammlungsort noch unbestimmt.)
- Montags.
22. Oct. Pastor Neumann-Petersdorf über Gesamtbild des Lebens Luther's.
 29. „ Pastor Hirschberg-Schreiberhan über Luther und das deutsche Kirchenlieb.
 5. Nov. Pastor Haym-Hermisdorf über Luther und seine Kirchenordnung.

Alle diese Vorträge sind unentgeltlich. Doch werden freiwillige Gaben für das in Breslau zu errichtende Lutherstift am Eingange mit Dank entgegengenommen.

Das Comité für die Luther-Vorträge.
Prog. Finster. Eitner.

Kleinere Wohnungen

zu vermieten. — Näheres
4015 **Wilhelmstraße 56.**

Zeltower Rübchen

empfangen und empfiehlt
4027 **Johannes Hahn.**

Ich empfang eine Sendung wirklich qualitätreicher

Havana-Cigarren

und empfehle als ganz besonders preiswerth:

La violeta, sehr beliebt, pr. Mille 95 M., 1/20-Riste 5 M.

Socio Tacito, hochfein u. mild, schöner Brand, pr. Mille 110 M., 1/20-Riste 6 M.

4036 **Carl Oscar Galle.**

Mein gut assortirtes Lager

Winterwolle,

als **Kammgarn, Schafwolle, Gobelin, Zephyr und Rockwolle** in nur bester Qualität zu äußerst billigem Preise empfehle einer glütigen Beachtung.

4023 **C. Schüller,**

Warmbrunn, Hermisdorferstr.

NB. Bestellungen von Strümpfen nach Maß und Strümpfe zum Anstricken werden angenommen für **R. Schüller,** Strumpf-fabrikant in **Hirschberg.**

Eine Cylinder-Nähmaschine,

nach allen Richtungen transparent und vollständig neu erhalten, deren Güte erprobt werden kann, hat billig wegen Raumangel zu verkaufen

3826 **J. A. Wendlandt,**
Hirschberg, Schulstr. 14.

Zwei große, gut gewachsene, auf dem Ausstellungsplatze befindliche

Thuja globosa

sind billig zu verkaufen. Näheres im Ausstellungs-Bureau.

4024

Wilhelmstr. Nr. 56

ist pr. 1. October die Bel-Etage, sechs bis acht Zimmer nebst Zubehör und Vorgarten, zu vermieten.

4014 **C. Lange,** Maurermeister.

Zapfenstraße 7 ist eine Wohnung von 4-5 Stuben sofort billig zu vermieten.

4034

Möblirte Wohnungen

4008 **36. Bahnhofstr. 36.**

Ein gebild. Fräulein,

30 Jahr alt, sucht in einem evangel. Hause bei einer Familie oder einzelnen Dame **Pension.** Adressen werden erb. unter **R. 36** postlagernd **Hirschberg i. Schl.**

4033

Sect. für Geflügelzucht

den 25. 9. 83. 4018

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 23. September 1883.

Provinzielles.

Breslau. In der General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft wurde der vorgelegte Verstaatlichungsvertrag ohne Discussion einstimmig angenommen.

Neurode, 14. Sept. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Majorke zu Sohrau zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. (S. B.)

Steinau, 18. Sept. Gestern begingen die Mitglieder der Steinauer Müller-Innung das hundertjährige Jubiläum des Bestehens der Innung in höchst solenner Weise.

Dels, 14. Sept. Großes Aufsehen erregt in hiesiger Gegend der gestern früh erfolgte Selbstmord des Rittgutspächters Preuß auf Fürsten-Elguth. Er entleibte sich vermittelst eines Revolvergeschusses.

† Sprottau, 21. Sept. Vergangenen Mittwoch begannen die üblichen Fortreisen der städtischen Vertreter. Ob sie diesmal einen so harmonischen Abschluß finden werden, wie sonst, steht sehr in Frage. Zu dem Raupenfraß, der unsern Forst ganz bedeutend geschädigt hat, tritt nämlich noch die Durchführung des neuen Hauungsplanes, der, wie verlautet, eine jährliche Mindereinnahme von 26 000 Mk. zur Folge haben soll. Damit würde uns aber der Wegfall der Beneficien und die Einführung der Communalsteuer ziemlich gewiß sein. — In dem benachbarten Renschau — wegen seiner Fischabende beliebt — hielt der Kreis-Lehrerverein vor wenigen Tagen eine Conferenz. Freilich war der Referent über ein zu diesem Zwecke gegebenes Thema nicht erschienen, aber es gab doch über die aus dem Stegreif aufgestellten Thesen des Vorsitzenden „über Zweck und Bedeutung der amtlichen wie nichtamtlichen Conferenzen“ eine lebhaft und anregende Debatte. Die nächste Conferenz findet den 20. October — und zwar mit Damen — in Sprottau statt.

-1. Lauban, 21. Sept. Dem Rechtsanwalt und Notar Herrn Baum hier selbst ist laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 12. d. M. der Charakter als Justizrath verliehen worden. — Bei dem gestern hier selbst stattgefundenen Frauen-König-Schießen der Bürgerschützen-Gilde erreichte den besten Schuß Frau Kaufmann Hölzel. — Am Mittwoch concertirten hier selbst die von der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung her rühmlichst bekannten Geschwister Benz unter äußerster reger Betheiligung des Publikums. — Nächsten Sonntag findet hier selbst das Stiftungsfest des katholischen Gesellen-Vereins statt, zu welchem die Nachbarvereine von Liebenthal, Görlitz u. ihr Erscheinen zugesagt haben. — Zu dem am Sonntag abgehaltenen Feuerwehreffest in Langenöls hatten sich die Feuerwehren von Lauban, Greiffenberg, Marklissa und Liebenthal eingefunden. Die Uebungen wurden correct und zu Aller Zufriedenheit ausgeführt. Kein Miston trübte das herrliche Fest.

Lauban. Hier selbst sind zwei neue Viehmärkte im März und November angelegt worden. Letzterer findet in diesem Jahre Mittwoch den 14. November statt. Im nächsten Jahre wird der Markt am 5. März und 12. November abgehalten. — Wie in mehreren anderen schlesischen Städten, wird jetzt auch in Rothenburg D.-S. die Gründung einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Aussicht genommen.

* Jenkau, 21. Sept. Irthümlich ist die über Herrn Pastor Vetter in Nr. 219 Ihres geschätzten Blattes gebrachte Mittheilung unter Schreiberhau gekommen. Der Genannte hat nicht in Schreiberhau, sondern in Jenkau über 52 Jahre amtirt. Dies zur Richtigerstellung.

Bellmannsdorf. Bei dem hiesigen Schützenfest am Montag ist ein bedauerlicher Unfall vorgekommen. Den „G. N. u. A.“ wird darüber Folgendes von einem Augenzeugen geschrieben: Während des Paradezugs der hiesigen Schützengilde hörte ich plötzlich einen lauten Knall, sah eine große Wolke Pulverdampf aufsteigen und eine Mütze in der Luft fliegen. Sofort mich umwendend, sah ich einen Mann, das Gesicht der Erde zugekehrt, in einer Blutlache liegend. Hinzueilend, erkannte ich in dem Verletzten den Maurer Brückner. Der qu. Brückner war im Begriff, nachzusehen, warum der Böllerschuß nach dreimaligem Verjagen noch nicht losgehe; derselbe bekam die ganze Ladung ins Gesicht. Der im Gesicht schrecklich Verbrannte wurde bald darauf zum Arzt nach Schönberg gefahren, später nach Görlitz, wo der Beklagtenwerthe Aufnahme im dortigen Krankenhause gefunden hat. Bereits auf dem Transporte stellte sich Wundfieber ein; das Augenlicht verloren ist, scheint noch zweifelhaft zu sein.

— Dieser Unglücksfall mahnt aufs neue zur größten Vorsicht bei Abfeuerung von Böllerschüssen.

Winzig, 19. Sept. In diesem Jahre kommt hier das im Jahre 1853 von dem Commissionrath Kaiser gestiftete Legat „zur Ausstattung einer Tugendbraut“ zur Vergebung. Mit dem, 225 Mk. betragenden Zinsenanteil ist nach der Bestimmung des Legatars ein Mädchen zu bedenken, welches einen unbescholtenen Ruf hat und im Begriff steht, einen armen, aber reichschaffenen Mann zu heirathen; auf Stand und Religion des Mädchens soll keine Rücksicht genommen werden. Die Vergebung des Legats wechselt alljährlich zwischen den Städten Winzig und Trebnitz; die Verwaltung des Capitals führt der hiesige Magistrat. (S. A.)

Wohlau, 18. Sept. Gestern Mittag brach in dem Wohnhause des Häuslers Scheike in Mönchschelwitz Feuer aus, welches das Haus, bevor Hilfe kam, vollständig einäscherte. Leider ist auch ein Menschenleben dabei zu beklagen. Frau Scheike stürzte, um noch etwas zu retten, in das Haus. Als sie in demselben verschwand, schlugen hinter ihr die Flammen zusammen, so daß Hilfe nicht mehr möglich gewesen sein soll. — Vorgefunden hätte sich auf hiesigem Bahnhofe sehr leicht ein Unglück wie in Steglitz ereignen können. Nur dem energischen Einschreiten des Stationspersonals ist es zu danken, daß der Mittags von Breslau herankommende Schnellzug kurz vor einer dichtgedrängten Menschenmenge, welche das erste Geleise überschritt, um den nach Breslau bestimmten Zug zu erreichen, zum Stehen gebracht wurde.

□ Dittersbach städt., 21. Sept. Die in hiesiger Gegend theilweise begonnene Kartoffelernte verspricht in der That eine bessere zu werden, als die in den vorhergehenden Jahren, wenn nicht etwa noch die in der letzten Zeit eingetretenen Regengüsse die Kartoffelkrankheit befördern. Diese Befürchtung findet in dem schon hin und wieder zahlreichen Vorkommen kranker Kartoffeln ihre Begründung, wenn man auch sonst — was Quantität und Qualität dieser Frucht anbelangt — im Allgemeinen zufrieden sein kann. Hoffen wir also das Beste! — Von maßgebender Seite ist bei der Kaiserlichen Postbehörde die Verbindung eines Telephons mit der hiesigen Postagentur erbeten worden. Sollte diesem Wunsche entsprochen werden, so würde dadurch einem längst gefühlten Bedürfnisse in den zum hiesigen Postbetriebe gehörigen industriellen Oeltschaften abgeholfen.

△ Warmbrunn, 20. Septbr. Der diesjährige Forstkalender scheint der zuverlässigste Wetteranzeiger zu sein; denn der diesjährige September gehört unzweifelhaft hinsichtlich seiner Temperatur und angenehmen Witterung zu den schönsten Monaten dieses Jahres. Der Waidmannspruch für den September lautet bekanntlich: „Wie der Hirsch in die Brunst (Regidientag, 1. September) tritt, so tritt er auch nach 4 Wochen, Ende September, wieder heraus.“ Demnach ist das Waidmannswetter für den September ein sehr günstiges gewesen. Aus einem günstigen Septembermonat schließt aber eine alte Bauernregel wieder weiter auf einen nicht allzu strengen Winter. Auch nach den Andeutungen des Forstkalenders soll ein mehr feuchter als kalter Winter bevorstehen. Ueber den Ausfall der Haupternte der Kartoffelfrucht scheint man gegenwärtig noch getheilte Ansicht zu sein. Richtig ist, daß sich bei den Frühkartoffeln an vielen Orten eine nicht unbedeutende Menge ungesunder Früchte gezeigt hat, andererseits wird dagegen behauptet, daß die schlechten Früchte sich meist nur auf nassen Aedern vorgefunden hätten. So viel ist indes sicher, daß die diesjährige Witterung gerade für die Kartoffelfrucht eine außerordentlich günstige, wie selten, gewesen ist. Aus diesem Grunde ließe sich daher annehmen, daß die Ernte dieser wichtigen Frucht für unsere Gebirgsgegend doch wohl eine viel bessere als die vorjährige sein dürfte. — Auf einen kurzen Winter will man auch die diesjährige verspätete und unregelmäßige Abreise der Störche beziehen. Freilich waren diese, sonst ihre Reise nach dem Norden sowie ihre Abreise nach Süden sehr regelmäßig innehaltenden Sumpfvögel diesmal auch infolge der ungewöhnlich kalten März- und Aprilwitterung viel später eingetroffen. Die Singvögel aber scheinen sich in den Laubwäldern in diesem Jahre auch länger als sonst belustigen zu wollen.

Bermischte Nachrichten.

— Gegenwärtig zählt Zürich 31 weibliche Studenten (20 der Medizin, 10 der Philosophie und eine der Chemie); davon sind 7 aus Deutschland, und zwar je 2 aus Baden und Schlesien und je 1 aus Baiern, Ostpreußen und Sondershausen. Den Doctorgrad

haben sich bereits 30 Damen erworben, 23 in der medicinischen und 7 in der philosophischen Facultät (3 für Geschichte, Philosophie und Philologie, 4 für Mathematik und Naturwissenschaft).

— Dem „Diegn. Stadtbl.“ wird aus Schmiegel berichtet:

Ein wunderbares Ereigniß bildet gegenwärtig hier das Stadtgespräch. Die nachstehende Mittheilung ist durchaus authentisch. Der hierorts wohnende Uhrmacher L. hatte einen Lehrling, der leider körperlich dadurch verunstaltet ist, daß der Unterkörper verwachsen ist, so daß die Füße kreuzförmig verschlungen über einander liegen resp. bis dato lagen. Der arme Mensch, ein sehr fleißiger, bescheidener und strenggläubiger junger Mann, konnte nur sehr mühsam und langsam sich fortbewegen. Die Eltern, vermögende Landleute, haben in früheren Jahren mehrere Aerzte consultirt, ohne jedoch auch nur irgend Hoffnung auf Besserung zu haben. Als nun der junge Mann Sonntag, als an seinem 17. Geburtstag, zur Kirche und Beichte ging, bemerkte er sofort nach letzterer eine Veränderung in seinem Unterkörper und gewahrte zu seiner größten Ueberraschung, daß er seine Füße auseinanderlegen und mit kaum merklicher Abweichung so gut wie jeder Mensch einerschreiten könne. Der nun Glückliche hat vor Freude stundenlang geweint und besucht aus Dankbarkeit täglich die Kirche. Besonders in seinem Heimathsort erregt dies wirklich wunderbare Ereigniß großes Aufsehen und ist wohl auch werth, veröffentlicht zu werden.

— Von einem an einer süddeutschen Hofbühne engagirten Tenoristen erzählt man sich folgendes ergötzliche Geschichtchen: Man gab kürzlich im Hoftheater die „Meisterfänger von Nürnberg“ mit begabtem Sänger als „Walther.“ Alter Gewohnheit gemäß sang er die Rolle, welche ihm von Bülow und Wagner seiner Zeit förmlich eingepaukt war, falsch, grundfalsch, bodenlos falsch. Der liebenswürdige Kapellmeister, der schon längst die Hoffnung aufgegeben, den „Walther“ correct zu hören, geht nach der Vorstellung zum Sänger in die Garberobe und apostrophirt ihn sarcastisch mit den Worten: „Na, lieber M., haben Sie's wohl gehört, heut hat's Orchester mal wieder grauig falsch gespielt!“ „So, haben Sie's auch bemerkt?“ meinte der Künstler siegesbewußt. . . .

— [Künstliche Kinder.] Eine amerikanische Zeitung bringt folgende Anzeige: „Wichtig für Reisende! Durch jahrelanges Nachdenken und unverdroffene Arbeit ist es dem Chef unserer Manufactur von Reiseartikeln gelungen, künstliche Kinder herzustellen, welche genau ebenso schreien, wie die natürlichen. Es wird garantirt, daß in ein Coupe, aus dem die Stimme eines solchen künstlichen Schreihalses ertönt, kein anderer Reisender einzusteigen wagt, und unsere geehrten Kunden sind daher durch eine solche Vorsichtsmaßregel durchaus gesichert, allein reisen zu können. Ein künstliches Kind Nr. I. (Schreihals erster Sorte, mit ausnehmend malitösem Timbre der Stimme und fünffacher Steigerung im Ausstoßen eigensinniger Töne) 10 Dollars, Nr. II. (mit sehr heftigem, aber lamentablem, unausstehlichem Geminsel) 5 Dollars, ein gewöhnliches Kind Nr. III. (welches bloß von Zeit zu Zeit ein erschreckendes Geräusch ausstößt und bequem in jeder Rocktasche getragen werden kann) 2 1/2 Dollars. Die Arbeit ist bei allen drei Nummern solid und elegant. Für die Dauerhaftigkeit wird auf ein Jahr garantirt.“

— [Ein aufrichtiger Arzt.] Ein Blatt in Texas bringt folgende ergötzliche Geschichte eines der experimentirenden Schule der Medizin angehörenden Arztes. Eine Frau kam zu einem namhaften Doctor und bat um ein Mittel gegen Rheumatismus. Der Arzt verschrieb etwas und sagte: „Lassen Sie das in der Apotheke machen und reiben Sie Ihrem Manne den Rücken damit gehörig ein. Hilft es, dann sagen Sie es mir. Ich leide ebenfalls an Rheumatismus.“

— [Warum eine Ehe nicht zu Stande kam.] Ein eigenartiger Austritt fand vor einigen Tagen in einer katholischen Kirche in London statt. Ein junges Brautpaar war am Tage vor der Trauung zur Beichte gegangen. Der Bräutigam war mit dem Bekenntnisse seiner Sünden bald fertig; dagegen brachte die Braut wohl eine Stunde lang im Beichtstuhl zu. Als sie nach erlangter Absolution, freudestrahlend und liebevoll glühend, in des Geliebten Arme fliegen will, weist dieser sie mit den Worten zurück: „Niemals, mein Fräulein, werde ich mich entschließen, eine Frau zu nehmen, die eine volle Stunde zum Bekennen ihrer Sünden braucht!“ — Und verließ sie zur selbigen Stunde.

(Fortsetzung.)

„Meine Mutter sieht schlecht aus, Belle, meinst Du nicht?“ begann Leonard.

„Sie sieht leidend aus, Leonard. Sie ist lange Zeit schon leidend gewesen. Gott gebe, daß wir sie noch einige Jahre bei uns behalten dürfen, ich Sorge mich aber sehr ernstlich um sie. Jeden Morgen betrete ich mit angsterfülltem Herzen ihr Zimmer und fürchte mich vor Dem, was die Nacht gebracht haben könnte. Gott sei Dank, daß Du zurück bist. Es wäre grausam von Dir gewesen, wenn Du hättest länger ausbleiben wollen.“

„Das ist recht nett von Dir, Belle, wirklich sehr nett, von Grausamkeit zu sprechen, wo Du doch wissen mußt, daß Du ganz allein daran schuld bist, wenn ich so lange ausgeblieben bin.“

„Meine Schuld? Was habe ich denn damit zu thun gehabt?“

„Alles. Ich wäre schon vor ein und einem halben Jahre zurückgekehrt, — Weihnachten vor einem Jahre. Ich hatte alle meine Pläne darauf eingerichtet, denn in jenen Zeiten litt ich noch an Heimweh — der Gedanke an die dreitausend Meilen Masse zwischen mir und denen, die ich liebte, paßte mir nicht — und ich war in Begriff, so schnell über das große Wasser herüber zu kommen, als mich ein Cunarddampfer bringen konnte, als ich den Brief meiner Mutter erhielt, in dem sie mir Deine Verlobung mittheilte. Darauf änderte ich meinen Sinn und beschloß drüber zu bleiben, bis ich etwas Größeres in Bezug auf Sport geleistet haben würde.“

„Weshalb sollte Dich diese Nachricht beeinflusst haben?“ fragte Christabel kalt.

„Weshalb? Den Teufel auch! Belle, das könntest Du Dir wohl denken. Du mußt doch wissen, daß es für mich nicht angenehm gewesen wäre, in Mount Royal zu sein, während Du und Dein Liebhaber Euch anschnackelten. Du kannst doch nicht annehmen, daß ich das hätte schlucken können, wie? einem Anderen zuzusehen, wie er dem Mädchen den Hof machte, das ich selbst hatte heirathen wollen? Denn Du weißt, Belle, daß das von jeher meine Absicht gewesen ist. Als Du noch in kurzen Kleidern umhersprangst, sah ich schon die künftige Mrs. Tregonell in Dir.“

„Du hast mir eine große Ehre erwiesen,“ sagte Belle mit einem eisigen Lächeln, „und vermuthlich sollte ich mich sehr geehrt fühlen — jetzt. Wenn Du mir Deine Absicht mitgetheilt hättest, als ich noch in kurzen Kleidern umhersprang, würde ich möglicherweise zu einer richtigeren Erkenntniß Deiner Güte herangewachsen sein. So aber, siehst Du, hat mein Leben, da Du nie etwas darüber gesagt hattest, eine andere Richtung genommen.“

„Mache keine faulen Witze, Belle!“ rief Leonard. „Ich rede im Ernst. Ich war wüthend, als ich erfuhr, daß Du Dich mit einem Manne verlobt hattest, den Du erst seit einigen Wochen kanntest — mit einem Manne, der in London und Paris ein lächerliches Leben geführt —“

„Halt!“ rief Christabel, indem sie sich mit blitzenden Augen zu ihm wandte. „Ich verbiete Dir, von ihm zu reden. Welches Recht hast Du, seinen Namen gegen mich zu erwähnen? Ich habe genug gelitten, Gott weiß es! Das ist aber eine Impertinenz, die ich nie dulden werde. Wenn Du noch ein Wort über ihn fallen läßt, werde ich sofort nach Mount Royal zurückreiten, so schnell, als mich mein Pferd zu tragen vermag.“

„Und Dich unterwegs abwerfen lassen. Was bist Du für ein kleiner Sprühtüfel, Belle! Ich hätte Dir solche Festigkeit gar nicht zugetraut,“ sagte Leonard, von diesem Verweise ziemlich beschämt. „Nun, ich werde ihn in Zukunft nicht wieder erwähnen. Ich rede auch viel lieber von Dir und mir und unserer Zukunft. Was soll aus Dir werden, Belle, wenn meine arme Alte nicht mehr da ist? Du und der Doctor, Ihr habt Euch in den Kopf gesetzt, daß sie nicht mehr lange von dieser Welt sein wird. Was mich anlangt, so bin ich kein solcher Unglücksrabe; ich habe es auch zu oft erlebt, daß gerade die allerschwächlichsten Menschen am längsten ausgehalten haben. Indessen ist es immer gut, sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen. Wo wirst Du Dein Leben verbringen, Belle, wenn die Mutter ihren Abschied genommen hat?“

„Der Himmel weiß es,“ antwortete Christabel, sich abwendend, um die Thränen in ihren Augen zu verbergen. „Mein Dasein wird nicht mehr viel werth sein, wenn ich sie nicht mehr habe — ich werde aber wohl dennoch fortleben. Der Schmerz braucht lange Zeit, um uns den Tod zu geben. Ich denke mir, Fessie und ich werden dann nach dem Continent gehen und von Ort zu Ort reisen, in der Hoffnung, in

fremden Gegenden und unter fremden Menschen das alte, süße Leben vergessen zu können.“

„Und sich auf die schönste Art zum Gespräch der Welt machen,“ sagte Leonard mit der rücksichtslosen Brutalität, die seine Freunde Offenherzigkeit nannten. „Ein junges, schönes Mädchen, ohne männlichen Beschützer, allein auf dem Continent umherwandernd!“

„Ich werde Fessie haben.“
„Eine bezahlte Gesellschafterin — ein herrlicher Schutz für Dich — nicht viel besser als ein Pudel oder ein Papagei.“

„Dann kann ich in England bleiben,“ sagte Christabel gleichgiltig. „Es wird mir ziemlich einerlei sein, wo ich lebe.“

„Komm, Belle,“ sagte Leonard in freundlichem, zutraulichem Tone, indem er seine breite Hand auf den Hals ihres Pferdes legte, als sie langsam nebeneinander dahin ritten, an den blühenden Hagedornhecken entlang. „Das nenne ich der Vorsehung ins Gesicht schlagen, die Dich schön und jung und eine Erbin hat werden lassen, damit Du Dein Leben auf alle nur mögliche Weise genießen solltest. Soll das Leben eines jungen Mädchens ein Ende haben, nur weil eine alte Frau stirbt? Das ist blühender Unfinn! So reden die Wittwen während ihrer ersten Auflage. Aber sie meinen es nicht so, mein Kind; und nehmen wir an, sie meinten es aufrichtig, so halten sie sich nie daran. Diese Art von Wittwen sind immer vor Ende des zweiten Trauerjahres schon wieder vermählt. Und wenn man Dich hört — Du bist ja noch nicht einundzwanzig und so stramm wie ein — im Zenith Deiner Schönheit,“ sagte Leonard, hastig die sehr jockeymäßige Wendung seines Complimentes ändernd, „Dich so reden zu hören, ist zum Rasendwerden. Komm, Belle, sei vernünftig. Weshalb solltest Du mit einer zänkischen, häßlichen alten Jungfer, wie Fessie Bridgeman, in der Schweiz und in Italien umherziehen — während — während — Du in Mount Royal bleibst und dessen Herrscherin sein könntest. Ich habe Dich immer zu meiner Frau machen wollen, Belle, und ich will es noch — trotz alledem, was dazwischen liegt.“

„Du bist überaus gütig und nachsichtig,“ sagte Christabel mit der größten Ruhe; „unglücklicherweise habe ich aber damals nicht beabsichtigt, Deine Frau zu werden — und beabsichtige es auch jetzt noch nicht.“

„In klaren Worten, Du weist mich ab?“

„Wenn Du beabsichtigt hast, mir einen Antrag zu machen, ganz entschieden,“ antwortete Christabel unerschütterlich wie ein Fels. „Komm, Leonard, sieh mich nicht so zornig an; laß uns Freunde und Cousins sein — beinahe Bruder und Schwester —, wie wir es während der ganzen Zeit unseres Lebens gewesen sind. Wir wollen uns in unseren Bemühungen vereinigen, Deiner theueren Mutter das Leben so angenehm als möglich zu gestalten — so glücklich als möglich, damit sie sich erholen und gesund werden möge — durch vollständige Befreiung von ihren Sorgen. Wir wollen immer gute Freunde sein und wäre es nur um ihretwillen.“

„Das ist Alles ganz gut, Christabel; aber ein Mann hat seine Gefühle nicht immer so in der Gewalt, wie Du es anzunehmen scheinst. Meinst Du, ich werde es je vergessen, wie Du mich um eines Menschen willen vergessen konntest, den Du erst seit wenig Wochen kanntest, — und nun, da ich Dir sage, wie ich von meiner Kindheit an darauf gerechnet habe, Dich mein Weib nennen zu dürfen, — wie ich Dich immer und immer als das einzige Mädchen im Herzen getragen habe, das meinen Namen tragen und meinem Hause vorstehen solle, nun theilst Du mir ganz ruhig mit, daß dies nie sein kann, daß Du lieber mit einer bezahlten Gesellschafterin —“

„Fessie ist keine bezahlte Gesellschafterin, sie ist meine sehr liebe Freundin.“

„Du beliebst, sie so zu nennen; sie ist aber in Folge eines Besuches nach Mount Royal gekommen und meine Mutter zahlt ihr Lohn, genau wie den Hausmädchen. Du möchtest lieber mit Fessie Bridgeman umherziehen und Euch an jeder table d'hôte in Europa zum Gegenstand der Klatschereien machen, als meine Gattin und die Herrin von Mount Royal sein.“

„Weil ich vor beinahe einem Jahre den festen Entschluß gefaßt habe, nie irgend welches Mannes Gattin zu werden, Leonard,“ antwortete Christabel ernst. „Ich müßte mich selbst verachten, wenn ich von diesem Vorhabe abgehen könnte.“

„Du willst damit sagen, daß Du, als Du mit Mr. Hamleigh gebrochen hattest, nicht dachtest, daß es einen Mann geben könnte, der werth wäre, seine Schuheriemen zu lösen,“ sagte Leonard wüthend. „Und um eines Menschen willen, den Du für so schlecht erkannt hast, daß Du gezwungen warst, ihn von Dir zu stoßen, weist Du einen Mann ab, der Dich sein ganzes Leben lang geliebt hat!“

Christabel machte plötzlich Kehrt, ritt in scharfem

Trabe heimwärts und ließ Leonard mitten auf der Straße ganz verblüfft stehen. Es blieb ihm Nichts übrig, als ihr demüthig zu folgen; hierbei wagte er nicht einmal schnell zu reiten, aus Angst, ihr Pferd zum Durchgehen zu veranlassen; endlich gelang es ihm, sie am Fuße des Berges einzuholen.

„Sieh Dich doch um, ob Du nirgends eine Wiese entdecken kannst, damit wir ein wenig galoppiren können,“ sagte sie; und daraus entnahm ihr Vetter, daß sie für heute keine Unterhaltung mehr wünschte.

24. Capitel.

„Aber hier ist Ciner, der Dich liebt, wie einstmals.“

Von da ab trozte Leonard, und der Horizont des häuslichen Lebens in Mount Royal wurde düster und bewölkt. Er war nicht gerade unhöflich gegen seine Cousine, er war aber sehr empfindlich und nachtragend und legte dies durch verschiedene kleinliche Racheacte an den Tag, — er verschmähte sogar nicht, Randie dann und wann heimlich einen Fußtritt zu geben. Er war mürrisch im Verkehr mit seiner Mutter; er erfaßte jede Gelegenheit, um unhöflich gegen Miß Bridgeman zu sein; er verhöhnte all' ihre weiblichen Beschäftigungen, ihre Wohlthätigkeit, ihr Kirchengehen. Der häusliche Sonnenschein, welcher das Herz der Wittve so sehr erfreut hatte, war, wie es schien, auf immer dahin. Ihr Sohn ergriff jede Gelegenheit, um sich vom Hause zu entfernen. Einen Abend speiste er in Bodmin, den andern in Launceston. Er hatte Freunde in Plymouth, die er aufsuchen mußte, und speiste und übernachtete im Hotel zum „Herzog von Cornwall“, um dann von weit schlimmeren Teufeln besessen, als vorher, in Gestalt von übler Laune und Unhöflichkeit, heimzukehren. Er heuchelte länger kein Interesse an Christabel's Spiel, gestand offen ein, daß alle klassischen Compositionen, vor allen die von Beethoven, für ihn das waren, was der traditionellen Ruß die Muskete ist. Er erbot sich nicht mehr, sie zu einer fertigen Billardspielerin auszubilden. „Es hat noch nie ein Frauenzimmer gegeben, das gut Billard gespielt hätte,“ sagte er geringschätzig, „sie haben weder Augenmaß, noch Handgelenk; sie haben keine Kraft und behandeln ihr Neue, als wäre es der Stab Moses, der sich jeden Augenblick in eine Schlange verwandelt und sie beißen könnte.“

Mrs. Tregonell errieth nur allzubald die Ursache der üblen Stimmung ihres Sohnes. Sie war zu sehr von der Hoffnung auf die Erfüllung dieses ihres glühendsten Wunsches erfüllt, als daß sie der Mißerfolg ihres Sohnes nicht auf das Schmerzlichste berührt hätte. Sie hatte Leonard zugeredet, bald zu sprechen — er hatte ihren Rath auch befolgt — aber mit dem unheilvollsten Erfolge. Sie hatte die Zorneswolke auf ihres Sohnes Stirn bemerkt, als er von seinem tête-à-tête-Mitte mit Christabel zurückkehrte. Sie fürchtete sich, ihn darüber zu befragen, denn ihre Rathschläge waren es vielleicht, welche diesen schlimmen Ausgang herbeigeführt hatten. Und doch konnte sie unmöglich ewig schweigen. Als daher Fessie und Christabel eines Abends in dem Pfarrhause von Trevalga dinirten und Mrs. Tregonell die Gesellschaft ihres Sohnes allein genoß, wagte sie es, den Gegenstand zu berühren.

„Du bist in letzter Zeit“ — in letzter Zeit bedeutete wenigstens einen Monat — „gegen Deine Cousine so ganz anders gewesen, Leonard,“ sagte sie, mit einem schwachen Versuch, unbefangen zu erscheinen, während ihre Stimme vor unterdrückter Bewegung zitterte. „Hat sie Dich in irgend welcher Weise beleidigt? Ihr waret doch sonst so freundlich gegen einander.“

„Ja, sie war Anfangs, als ich nach Hause kam, ganz honigsüß gegen mich, nicht wahr, Mutter?“ entgegnete Leonard, indem er mit finsternem Ausdrucke in die Studirlampe starrte, welche auf dem kleinen Tische neben Mrs. Tregonell stand. „Alles Heuchelei — blühendster Humbug — weiter war es Nichts. Sie betrauert noch immer den Kerl, den Du hierher gebracht hast — und, merke wohl auf meine Worte — früher oder später wird sie ihn auch noch heirathen. Sie hat ihn in einem Anfälle von übler Laune, gekränktem Stolge und Eifersucht über Bord geworfen; wenn sie aber merken wird, daß sie ohne ihn nicht leben kann, wird sie schon Mittel und Wege finden, ihn zurückzurufen. Du trägst ganz allein die Schuld daran, Mutter. Du hast meine Aussichten zerstört, als Du den Sohn Deines alten Schatzes in's Haus brachtest. Ich sollte meinen, Du könntest nicht viel Achtung für meinen verstorbenen Vater gehabt haben, da Du diesen Menschen nach Mount Royal einladen konntest.“

Mrs. Tregonell's sanfter Blick des Vorwurfs hätte das härteste Herz erweichen können; er ging aber spurlos an Leonard vorüber, der unverwandt in die Lampe starrte und seiner Mutter nicht einmal in die Augen sah.

(Fortsetzung folgt.)